Laibacher Zeitung.

Nr. 292

Donnerstag am 21. Dezember

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insetate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

S. E. I. I. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. November d. J. den vormaligen Präsidenten der ungarischen Finanz-Landesdirektion, Grafen Moriz v. Almásy, zum Sektionschef im k. k. Finanzministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

S. E. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Dezember l. J. den gewesenen Vorstand der Verpflegsabtheilung des IV. Armeekommando, Militär-Verpflegs-Oberverwalter Josef Stadnikiewicz, in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen, und zugleich den provisorischen Vorstand der Verpflegsabtheilung beim Reserve-Truppenkommando des 12. Armeekorps, Militär-Verpflegs-Oberverwalter zweiter Klasse, Johann Desterreicher, zum Oberverwalter erster, und den Correferenten beim II. Armeekommando, Militär-Verpflegsverwalter Andreas Kediich, zum Oberverwalter 2. Klasse mit Belassung derselben in ihren dormaligen Anstellungen allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

Im Uhlanen-Regimente Erzherzog Karl Ludwig Nr. 7, der Oberstlieutenant Emerich Fürst zu Thurn und Taxis, zum Obersten-Regiments-Kommandanten, und die Rittmeister: Rudolf Freiherr Berlichingen vom 6ten, den Allerhöchsten Namen Sr. Majestät des Kaisers führenden Uhlanen-Regimente, Vize-Kommandant des Militär-Zentral-Equitations-Institutes, dann Johann Freiherr Baillon, zu Majoren.

Im Uhlanen-Regimente Erzherzog Karl Nr. 3: der Major Franz v. Kostyan des Uhlanen-Regiments Erzherzog Karl Ludwig Nr. 7, zum Oberstlieutenant.

Ferner zu Majoren die Hauptleute: Joh. Eggs v. Rheinfelden im Infanterie-Regimente Großherzog von Hessen Nr. 14; Johann Illerschütz des Infanterie-Regiments Erzherzog Leopold Nr. 53, im Infanterie-Regimente Fürst Thurn und Taxis Nr. 50; Simon Madanovich Ritter v. Windschacht des Inf.-Reg. Erzherzog Stefan Nr. 58, im Inf.-Reg. Erzherzog Franz Karl Nr. 52, und Johann Reiniß des Mantuaner, zum Kommandanten des Karlsstädter Artillerie-Zugverwaltungs-Distriktes.

Die Major-Auditoren Karl Mäschel und Karl Ernst zu Oberstlieutenant-Auditoren und der Hauptmann-Auditor Franz Stockinger zum Major-Auditor.

Ernennungen:

Der Major Josef Edler von Schnöbel des Karlsstädter, zum Kommandanten des Grazer Artillerie-Zugverwaltungs-Distriktes.

Uebersetzungen:

Der Oberstlieutenant Gustav Fürst Dettingen-Spielberg vom Uhlanen-Regimente Erzherzog Karl Nr. 3 zum Uhlanen-Regimente Erzherzog Karl Ludwig Nr. 7, und der Major Georg Rath vom Artillerie-Regimente Ritter v. Fitz Nr. 11, zum Mantuaner Artillerie-Zugverwaltungs-Distrikte als zweiter Stabsoffizier.

Pensionirung:

Der Hauptmann Georg Gimbosch des illyrisch-banater Grenz-Infant.-Regiments Nr. 14 als Major.

Verleihung:

Dem pensionirten Rittmeister Karl Boros v. Rakos der Majors-Charakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Politische Rundschau.

K. — Laibach am 20. Dezember. — Die ganze gegenwärtige politische Situation resumirt sich in der Frage: Wird Rußland die vier Garantie-Punkte als unbedingte Grundlage eines jeden, unter was immer für Verhältnissen und Umständen abzuschließenden Friedens annehmen oder nicht? Mit diesen Worten charakterisirt der „Wanderer“ die gegenwärtige Weltlage, denen wir nur noch beifügen, daß dem Wortlaute des Allianzvertrages nach die Antwort auf diese Frage noch in den wenigen Tagen des laufenden Jahres einzulangen hätte. Der Allianzvertrag beschäftigt nun ganz Europa, und findet verschiedene Auslegungen, wobei allerdings zu bemerken ist, daß derselbe in London und Paris an dem Tage, von welchem die neuesten Journale datiren, dem vollen Wortlaute nach noch nicht bekannt war; insofern sind also die diesfälligen Reflexionen von minderer Bedeutung. Während man in England, wie aus den Parlamentsdebatten ersichtlich ist, einen Oesterreich noch kräftiger bindenden Vertrag gewünscht, sieht man in Frankreich darin eine Sprengung der heil. Allianz, eine Konstituierung des Westens dem Osten gegenüber, und ist sohin damit sehr einverstanden. Deutschland sieht darin die Wahrung der materiellen Interessen an der untern Donau; über Preußens Anschluß an den Dezembervertrag ist hingegen bis jetzt noch nichts Positives bekannt.

Neben der großen Weltfrage fesseln die Debatten in den verschiedenen Kammern der europäischen Staaten die Politiker. Das englische Parlament tagt seit dem 12. d., und die Journale füllen lange Spalten über Interpellationen und Aufklärungen, die ohnehin in gedrängten Auszügen in diesem Blatte mitgetheilt werden. In Spanien legen sich nach und nach die von der Juli-Revolution aufgepeitschten Sturmwoogen, es ist Aussicht auf die Wiederkehr ruhiger Verhältnisse vorhanden, und die Versammlung der Cortes hat die mehrseitig gehegten Befürchtungen zerstreut. — In Dänemark genießt das neue Ministerium die allgemeine Sympathie, der Reichstag ist so zu sagen in corpore ministeriell. — Verhandlungen der Kammern in Preußen, Württemberg u. s. w. haben vorzüglich lokales Interesse.

In Betreff der kriegerischen Ereignisse in der Krim verweisen wir auf die in der bezüglichen Rubrik zusammengefaßten Nachrichten.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 19. Dezember. Der „Wanderer“ berichtet:

Detailberichte aus dem Lager von Sebastopol bis zum 6. d. M. Abends melden die Fortsetzung des Bombardements mit geringen Unterbrechungen, so wie von den eingelangten Verstärkungen, worüber bereits die Telegraphen berichtet haben; unter Andern kamen 8

Schwadronen schwere franz. Kavallerie an, welche allerdings bei dem durch Regengüsse aufgeweichten Boden im Augenblicke nicht aktiv wirken kann, aber für spätere Operationen von Wichtigkeit ist und einem Bedürfnisse abhilft.

Der Berggrücken, welcher die Straße von Sebastopol Simferopol entlang zieht und dieselbe gänzlich beherrscht, ist von einer engl. Truppenabtheilung stark besetzt, die sich dort auf das Festeste verschanzt. Diese Position soll so günstig gelegen sein, daß sie nicht nur die Verbindungen zwischen Sebastopol und Simferopol sehr erschwert, sondern eine dort aufgestellte Batterie weittragender Lancaster'scher Kanonen jedes einzelne russische Schiff im Hafen von Sebastopol nach Belieben in Grund bohren könne. Es soll jedoch in der Absicht der kommandirenden Generale liegen, die neuartigen franz. Raketen von dort aus auf die Festung wirken zu lassen. Es würde die energische Beschließung der Festung, wovon die Nachricht jeden Augenblick zu erwarten ist, von empfindlicher Wirkung für die Belagerten sein.

Von dem Eintreffen der russischen Verstärkungen haben die Ueberläufer derselben den Allirten Mittheilungen gemacht.

Von den versprochenen Pelzsendungen für die Allirten sind bereits ansehnliche Quantitäten angelangt und an die Soldaten vertheilt worden. Man tadelt das Unpraktische dieser Bekleidungsstücke, indem sie wegen ihrer Länge und Schwere den Mann an freier Bewegung hindern und daher bei einem etwaigen Winterfeldzuge von den Soldaten, die an Armatur und Rüstung genug zu schleppen haben, nicht getragen, sondern zurückgelassen und bei dem Mangel an Fuhrwesenstrain auch nicht nachgeführt werden könnten.

Indessen darf nicht übersehen werden, daß es sich bei der Armee vor Sebastopol vor Allem um Behauptung der innehabenden Stellung — vielleicht durch geraume Zeit — handelt, und wenn die nöthige Ausdauer der Truppen in der harten Winterzeit erleichtert ist, was durch die Pelze unstreitig geschieht, auch schon dem Zwecke genügend entsprechen wird; auch können Offensivoperationen nach der jetzigen Sachlage erst später, und zwar nicht von der ganzen Belagerungsarmee unternommen werden, und dann werden die angreifenden Soldaten auch ihre Pelze entbehren können.

Der in der Schlacht bei Inkermann in Gefangenschaft gerathene russ. General Chwalizki ist an seinen Wunden gestorben und in einem Dorfe bei der Tschernaja mit allen seinem Range gebührenden militärischen Ehren begraben worden. Lord Raglan hatte ihn kurz vor seinem Tode besucht.

Unter den bei dem großen Sturme am 14. Nov. zu Grunde gegangenen Schiffen befand sich auch ein engl. Transportschiff, auf welchem sich 250 verwundete Russen befanden, welche nach Odessa gebracht werden sollten; auf der Höhe von Odessa ging aber das Schiff mit Mann und Maus unter.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Aus Kiel wird gemeldet:

„Imperieuse“ und „Curyalus“ gehen nach Spithhead; „Dragon“, „Basilisk“, „Vulture“ und „Rosa-mond“ werden in Cromarty Frith überwintern, um die schottische Küste zu schützen und Matrosen zu werben; der „Edinburgh“ mit Admiral Chads wird vermuthlich im Frith of Forth vor Anker gehen. Alle

überflüssigen Vorräthe bleiben bis zum Frühjahr der Obhut des britischen Vize-Konsuls in Kiel anvertraut.

Laibach, 19. Dezember.

K.— Sonntag am 17. d wurde in der hiesigen Domkirche die hohe Feier der Sekundiz Sr. fürstbischöflichen Gnaden, Erz., Anton Alois Wolf, celebrirt, welcher sämtliche Zivil- und Militär-Autoritäten bewohnten, und woran die gesammte Bevölkerung, die das Gotteshaus in allen seinen Räumen füllte, den lebhaftesten Antheil nahm. Um die seltene Feierlichkeit, noch zu heben, waren der P. T. hochwürdigste Fürstbischof von Lavant, Anton Slossek, und viele Dechante und Pfarrer vom ganzen Lande hieher gekommen. Vor Beginn der erhabenen Feier taufte der hochw. Fürstbischof Slossek den Negerknaben, bei welcher heiligen Handlung Herr Kidelis Terpinz und Frau Ullman Pathestelle vertraten. Bei dieser Gelegenheit drückten der Herr Fürstbischof in slovenischer Sprache die Freude der katholischen Kirche über den neuen Zuwachs einer gläubigen Seele aus, und schlossen mit dem Gebete, der Herr möge das Werk der Bekehrung unserer vaterländischen Missionäre unter jenen Stämmen des heißen Afrika segnen, welchen dieser Knabe auch angehört. Nach dem feierlichen Hochamte, der langersehnten Sekundiz, ertheilten der P. T. Laibacher Fürstbischof dem besagten Neger das Sakrament der heil. Firmung, wobei Hr. Johann Baumgartner Pathe war. Eine seltene Ehre wurde dadurch dem kleinen Josef, Salvatore, Maria Krainski zu Theil, da zwei Fürstbischöfe ihm die ersten h. Sakramente ertheilt haben. — Die erhebenden Tage des 15. und des 17. Dezember mit ihren Feierlichkeiten aber werden unvergänglich in den Herzen der frommen Bevölkerung dieser Diözese fortleben, und die Annalen Krains werden derselben noch in späten Zeiten in frommer Erinnerung gedenken.

Oesterreich.

* Wien, 18. Dez. Die kaiserlich französische Regierung hat vor einiger Zeit ein Verbot der Erzeugung gebrannter Flüssigkeiten aus mehlsaltigen Stoffen erlassen. Indem wir überzeugt sind, daß sie sich hierbei nur von gewichtigen Gründen leiten ließ, müssen wir jedoch jedenfalls deren Anwendbarkeit auf die diesfälligen Verhältnisse in unserem Kaiserstaate entschieden in Abrede stellen. Zunächst ist festzuhalten, daß die Branntweinerzeugung in Frankreich vorwiegend aus Abfällen bei der Weinbereitung, rücksichtlich der feineren Sorten aus Weinen selbst geschieht. Die Erzeugung aus Zerealien und Knollengewächsen fand dort zwar auch Statt, aber bei Weitem nicht in so außerordentlichem Umfange, wie in Oesterreich, wo zum größten Theile Kartoffeln dazu verwendet werden. Während das dort erlassene Verbot die Produktion bloß dem meist gebräuchlichen Rohstoffe noch mehr, als ohnedies der Fall ist, zuwenden dürfte, käme es hier einem vernichtenden Schlage beinahe gleich, vorzüglich in jenen nördlich belegenen Gebietstheilen der Monarchie, welche der Weinkultur gänzlich entbehren und für die daher die Branntwein- und die damit verbundene Weingeistfabrikation von besonderer Wichtigkeit ist. Weiterhin darf nicht übersehen werden, daß während in Frankreich in manchen Erntefahren, wie z. B. in dem vorjährigen, ein förmliches Defizit an Brotstoffen nachgewiesen werden kann, ein Fall der bei uns wohl zu den seltensten gehört, es bei uns getreidereichere Gegenden gibt, die aber bis zur Vollendung des großen, die Monarchie umspannenden Kommunikationsnetzes noch nicht in der Lage sind, ihren Ueberfluß an manche gebirgige, getreidearme Distrikte abzugeben. Hierin liegt der Grund, weshalb ansehnliche Quantitäten von Zerealien noch vom Auslande her eingeführt werden müssen. Sind einmal die Schwierigkeiten des Transportes von einem Ende des Reiches zum andern glücklich beseitigt, so wird der ausländische Import dieser Artikel auch in den abgelegenen Landestheilen eine Konkurrenz zu bestehen haben, welche den Interessen und der Wohlfahrt der Gesamtheit förderlich dienen wird.

Unstreitig bildet die Branntwein- und Spiritusfabrikation derzeit in Oesterreich eines der wichtigsten,

unerläßlichsten Mittel, um den Werth der landwirthschaftlichen Produktion zu erhöhen. Indem der von der Natur erzeugte Rohstoff durch den Destillationsprozeß einer Verfeinerung zugeführt wird, geschieht es nicht etwa, um die Zwecke eines entbehrlichen Luxus zu fördern; das erhaltene Fabrikat dient theils wieder zum Genuße, der, wenn er nicht zum Uebermaße, entartet, dem Körper Stärkung und Erheiterung gewährt, theils hat es wichtige technische Bestimmungen und bildet in vielen Hinsichten ein geradezu unentbehrliches chemisch-reagentielles Medium. Von größter Wichtigkeit sind aber die dabei erzielten Abfälle (sogenannte Schlempe.) Nach den sorgfältig gemachten Aufzeichnungen des Hrn. Karl J. N. Walling, in seinem trefflichen Werke: „Die Branntweinerzeugung, wissenschaftlich begründet und praktisch dargestellt“, wurden im Jahre 1850 in der österreichischen Monarchie circa 20.492,518 Eimer Schlempe erzielt, welche im Mittel à 8 Eimer an Futtermaterial eine Menge von 2.561,564 Zentner Heu repräsentiren. Dieses Futtermaterial wird theils an Nutzvieh, theils an Mastvieh verfüttert, und hat um so mehr Werth, als es meist zu einer Zeit erhalten wird, wo Grünfutter mangelt. Diese Abfälle bilden das weit überwiegende Theilquantum des zur Spirituserzeugung gewählten Rohstoffes und kommen daher den Zwecken der Ernährung vortrefflich zu Statten.

Nicht unerwähnt dürfte noch bleiben, daß die Spirituserzeugung in letzter Zeit, anlässlich der gegenwärtigen Konjunkturen, einen sehr lebhaften Aufschwung genommen hat, so daß selbst ein nicht unerheblicher Export dieses Artikels stattfindet.

Alle diese Gründe zusammengenommen sprechen deutlich genug dafür, daß eine Beschreibung der Produktionsthätigkeit in diesem Zweige vom volkswirtschaftlichen Standpunkte keinesfalls gerechtfertigt erscheine.

Wien, 17. Dezember. Zur Beseitigung mancher Besorgnisse, die auf Grund der Erfahrungen bei den letzten Ausstellungen in industriellen Kreisen über die Art der Eindeckung des Ausstellungs-Gebäudes in Paris entstanden sein könnten, wird Folgendes bemerkt:

Der Industrie-Palast im Carée de Marigny, welcher den größten Theil der Ausstellungs-Gegenstände aufnehmen wird, ist ein permanentes Gebäude und offenbart den Charakter der Stetigkeit in seiner Anlage und Ausführung. Bei seinem Bau wurden die Erfahrungen, welche an anderen Orten gemacht worden waren, benützt. Man verwendete zur Eindeckung Glas tafeln, welche 49 Centimetres breit und 86 Centimetres lang, vollständig in Leinöl-Kreidefitt eingelegt, auf der inneren Fläche matt geschliffen und um die Hälfte dicker sind, als jene, welche im J. 1851 in London verwendet wurden.

Die Falzrahmen und Rippen, in welchen diese Tafeln liegen, sind nicht, wie in London, aus Holz, sondern aus Eisen; sie dehnen sich daher weder durch die Kälte aus, noch ziehen sie sich in der Sonnenhitze zusammen. Es kann also nicht das in London so häufige Springen der Glas tafeln eintreten. Auch kann sich das Regenwasser auf der Bedachung nicht leicht ansammeln, da dieselbe große Wölbungen bildet. Diese getroffenen Vorrichtungen haben sich erst kürzlich bei einem durch acht Tage anhaltenden Regenwetter vollkommen bewährt.

Es gereicht uns zur Befriedigung, den österreichischen Theilnehmern an der bevorstehenden Pariser Ausstellung diese beruhigende Aufklärung ertheilen zu können.

Wien, den 13. Dezember 1854.

Wien, 18. Dezember. In der hiesigen kaiserl. russ. Gesandtschaftskapelle wurde heute das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus durch einen feierlichen Gottesdienst zelebrirt, dem das Personale der russ. Legation und mehrere hier anwesende Russen von Distinktion beiwohnten.

— Dem Vernehmen nach wird auch der deutsche Bund durch den kaiserl. österreichischen Bundespräsidenten, Baron Prokesch, neue Aufforderungen an Rußland zur unbedingten Aufnahme der vier Garantiepunkte als Grundlage von Friedensunterhandlungen stellen lassen.

— Nach Berichten aus Rom werden die Herren Erzbischöfe von Gran, von Prag und von Wien noch nicht sobald in ihre Diözesen zurückkehren, weil sie in Rom den hinsichtlich des mit Oesterreich zu schließenden Konkordates noch zu pflegenden Berathungen beiwohnen werden. Dem Fürst-Primas von Ungarn hat der Papst für das Reliquiarium in Gran ein Stück von der Wiege des Jesukindes geschenkt.

— Gestern waren es gerade 584 Jahre, daß England und Frankreich ihren ersten Allianzvertrag abschlossen, und zwar verbanden sie sich am 17. Dezember 1270 zur Zerstörung der afrikanischen Raubstaaten, die, wie bekannt, zu keinem erfreulichen Resultate führte. Seit dieser Epoche bis zum Beginne der jetzigen orientalischen Krisis wurde zwischen England und Frankreich keine Allianz geschlossen.

— Zur Hebung der Industrie in Ungarn ist von mehreren Industriellen die Errichtung eines Gewerbevereines in Antrag gebracht worden.

— Der Lithograph Hr. J. Fr. Kaiser bringt für die nahe Weihnachtszeit ein „Neuestes Lesespiel“, „wodurch“ — wie es auf dem Futterale desselben zu lesen ist — „nicht nur die kleinsten Kinder, sondern selbst Erwachsene auf die leichteste und angenehmste Art und in der erstaunlich kurzen Zeit von 3 Wochen die Buchstaben kennen und lesen lernen.“ Dieses Lesespiel ist von dem Elementarlehrer Jilli verfaßt, besteht aus 2 auf Leinwand gespannten lithographirten Blättern, einer gedruckten Erklärung, den nöthigen Würfeln und gefärbten Gläsern. Es ist niedlich ausgestattet und kann allen Eltern und Erziehern für die in ihrer Obhut befindlichen Kleinen freundlich empfohlen werden.

(Grazer Ztg.)

Wien. Die k. „Wiener Ztg.“ veröffentlicht Folgendes:

K u n d m a c h u n g.

Am 16. Dezember l. J. sind in Wien 3 Personen an der Brechruhr erkrankt, 15 genesen und 3 gestorben.

Am 17. Dez. l. J. sind 10 Individuen erkrankt, 5 genesen und 1 gestorben.

Zu Behandlung befanden sich noch 97 Kranke. Seit dem Ausbruche der Epidemie sind 5074 Personen erkrankt, 3372 genesen und 1065 gestorben.

Wien am 18. Dezember 1854.

Triest, 18. Dezember. Sr. k. Hoheit der Herzog von Brabant ist heute Mittag an Bord des Dampfers „Venezia“ von Venedig hier eingetroffen.

— Aus Wien, 16. Dez., schreibt man der „Triest. Ztg.“:

Die Kommission, welche die Bestimmung hat, alle die Donaufürstenthümer betreffenden Fragen und den freien Durchzug der allirten Armeen auf diesem Gebiete zu regeln, wird Anfang Jänner ihre Thätigkeit in Wien beginnen. Als Mitglieder derselben nennt man den kais. österr. Kommissär Herrn Baron v. Bach, und den kais. türk. Kommissär Derwisch Pascha. Außerdem soll eine besondere Militärsektion derselben gebildet werden. — Der kais. franz. Legationssekretär Marquis von Chateaurenard ist gestern nach Paris abgegangen, um den Original-Allianzvertrag, dessen Ratifikation hier ausgetauscht wurde, dahin zu überbringen. — Der k. englische Kurier, Herr Robins, ist heute mit diesem Vertrage nach London abgegangen. — Aus Paris ist der Gesandtschaftsattaché Herr Hubert de Coquille hier angekommen, welcher dem franz. Gesandten Herrn v. Bourqueney die Kopie des an Preußen zu richtenden Notifikations- und Einladungsschreibens in Betreff des Allianzvertrages überbracht hat. Das Original dürfte sonach in diesem Augenblicke bereits in Berlin eingelangt sein.

Montenegro.

Nachrichten von der montenegrinischen Grenze vom 13. d. zu Folge, werden große Vorbereitungen für das fürstliche Beilager getroffen. Eine Deputation wird die Braut in Triest abholen.

Deutschland.

Außer der preussischen Depesche vom 15ten November sind unter demselben Datum noch zwei ver-

trauliche Depeschen abgegangen. Dieselben lauten nach dem „S. C.“:

1) Berlin, 15. November 1854.

An den Grafen v. Arnim, Erzellenz, in Wien.
Eu. Erz. unterlasse ich nicht, zu Ihrer gefälligen persönlichen Kenntnissnahme auch den zweiten der vier von dem Grafen Esterhazy mitgetheilten Erlässe vom 9ten abschriftlich ganz ergebenst zu übersenden. Wenn das kais. Kabinet danach Werth darauf legt, die Worte: „nach allen Seiten hin fest zu haltende“ aus dem eventuellen Bundesbeschlusse fortfallen zu sehen, so wird es sich aus dem, meinem Erlasse Nr. 1 von heute beiliegenden Entwurfe überzeugen, daß wir auf diesen Wunsch bereitwillig eingegangen sind. Eben so haben wir die, österreichischer Seits vorgeschlagene Motivirung durch die bedrohliche Lage der europäischen Angelegenheiten sowohl in dem Zusatzartikel, als in dem Bundesbeschlusse angenommen. Wir haben überhaupt — das österreichische Kabinet selbst wird sich dieser Ueberzeugung nicht verschließen können — unter Aufgebung mancher dringender Wünsche und Anliegen so viel als irgend möglich Alles vermieden und beseitigt, was bei dem im Wesentlichen erzielten materiellen Einverständnis beider Kabinete, eine fortgesetzte und veränderte Divergenz über Nebenpunkte hätte zur Folge haben können. Um so zuversichtlicher glauben wir nun aber auch erwarten zu dürfen, daß man österreichischer Seits die Form eines dem Bundesbeschlusse vorhergehenden Zusatz-Artikels . . .“ (vermuthlich „genehmigen werde.“ Die Schlussworte fehlen im Manuskript.)

2) „Berlin, 15. November 1854.

An denselben.

Eu. Erzellenz werden leicht ermessen, daß die offene und vertrauensvolle Weise, in welcher das kais. österr. Kabinet unsere Anfragen vom 30. v. Mts. mittelst eines konfidentiellen Erlasses an Graf Esterhazy vom 9. beantwortet hat, unser warmes und dankbares Interesse in Anspruch nimmt. Wie hoch wir diese Mittheilung anschlagen und einen wie großen Einfluß Se. Majestät der König unser allergnädigster Herr, ihnen auf seine Entschlüsse einräumt, beweisen am besten meine heutigen offiziellen Erlässe an Eu. Erzellenz und deren Beilagen. Wir erkennen in der That in der vertrauensvollen Darlegung, die uns das kais. Kabinet von seinen Intentionen gibt, eine freudig von uns begrüßte Bürgschaft dafür, daß, wenn es gelingt, die Annahme der vier Punkte als Friedensgrundlagen Seitens Rußlands zu erreichen, hiermit eine Basis gewonnen wäre, um der Wiederherstellung des allgemeinen Friedens näher zu treten, und daß die schwerwiegende Mitwirkung des k. österr. Hofes zu diesem großen und seiner würdigen Ziele den darauf gerichteten Bestrebungen eine erhöhte Aussicht auf Erfolg sichert. Sollten unsere letzten Schritte in St. Petersburg, wider Erwarten, dort eine Aufnahme finden, die eine Erneuerung derselben und zwar Seitens aller deutschen Verbündeten erforderlich erscheinen ließe, so verkennen Se. Majestät der König nicht, daß der ganze Ernst der Folgen vorher allseitig festgestellt werden müßte, die sich an eine wiederholte abschlägige Antwort zu knüpfen haben würden. Eben so kann es den Absichten Sr. Maj. des Königs nur entsprechen, wenn in den verschiedenen Stadien, welche die mehr oder weniger günstige Entwicklung der Verhandlungen des mit seinen beiden Großmächten verbündeten Deutschlands offen und mit dem erklärten Wunsche, sie sich dessen Standpunkte zur Erreichung des Friedens anschließen zu sehen, Kenntniss erhalten. Denn Se. Majestät der König sehen gerade darin die segensreiche Aufgabe dieses großen mittel-europäischen Bundes, daß er das Gewicht seines versöhnlichen und mäßigen Einflusses mit Ruhe und Wohlwollen in die Waagschale der Entscheidung lege und dadurch selbst den durch die Leidenschaften des Krieges gesteigerten Anforderungen allseitig den Stempel des Maßes aufdrücke. Zu diesem Behufe ist gewiß nichts förderlicher, als die vorgängige und rechtzeitige vertrauliche Berathung unter den Verbündeten über die Entschlüsse, welche die Verhältnisse zu erheischen scheinen, und es ist daher von besonderem Werthe für uns, wiederholt die Versicherung zu empfangen, daß das kais. österr.

Kabinet, dem Geiste des Aprilvertrages, den bundesgesetzlichen Bestimmungen und den Interessen Deutschlands gemäß, ein vertrauensvolles Einvernehmen mit uns und seinen übrigen deutschen Verbündeten in dieser Beziehung sich zur Vorschrift gemacht hat. Eu. Erzellenz wollen dem Herrn Grafen Buol für seine wichtige vertrauliche Mittheilung, deren ganzen Werth wir sowohl nach der Gesinnung, aus der sie hervorgegangen, als nach den Hoffnungen, zu denen sie für das Friedenswerk berechtigt, zu schätzen wissen, wiederholt unsern angelegentlichen Dank ausdrücken und die erneute Versicherung etc.

(gez.) Manuteuffel.“

Frankfurt, 10. Dez. Der in der Bundesversammlung gefaßte Beschluß in der orientalischen Angelegenheit lautet:

„Die hohe Versammlung, indem sie auf Grund des Artikels 2 der Bundesakte und der 1, 3, 5, 6 und 7 der Wiener Schlußakte den zwischen den Allerhöchsten Höfen von Wien und Berlin am 26. November d. J., zu dem durch Bundesbeschluß vom 24. Juli l. J. erweiterten Vertrag vom 20. April wegen Errichtung eines Schutz- und Trutzbündnisses vereinbarten Zusatzartikel Namens des durchlauchtigsten deutschen Bundes urkundlich der gegenwärtigen Erklärung beiträgt, beschließt:

1) Daß der deutsche Bund, als europäische Macht, die durch Beilage 4, 8 etc. bekannten vier Präliminarpunkte ihrem wesentlichen Inhalte nach als eine geeignete Grundlage zur Anbahnung eines gesicherten Rechts- und Friedensstandes in Europa anerkenne, insbesondere aber den ersten und zweiten Punkt auch vom Standpunkte der deutschen Interessen sich aneigne und festhalte.

2) Daß demgemäß die Friedensbestimmungen auf dieser Grundlage mit Nachdruck zu verfolgen seien.

3) Daß aber andererseits ein Angriff auf Oesterreich, sei es auf das Gebiet des Kaiserstaates, sei es gegen seine Truppen in den Donaufürstenthümern, das gesammte Deutschland zur Unterstützung Oesterreichs mit allen Mitteln verpflichte.

4) Daß demzufolge und mit Rücksicht auf die immer bedrohlicher werdende Lage der europäischen Angelegenheiten die Militär-Kommission mit den die rechtzeitige militärische Bereitschaft des Bundes sichernden Schritten zu beauftragen, und

5) auch die beiden vereinigten Ausschüsse für die orientalische und Militär-Angelegenheit zur Stellung der Anträge ermächtigt seien, welche zur Ausführung der dem Bedürfnisse entsprechenden militärischen Maßregeln erforderlich sein werden.“

München, 15. Dezember. Im Laufe des gestrigen Tages sind aus Darmstadt vom gestrigen die nachfolgenden telegraphischen Depeschen hier eingetroffen:

1. Depesche: 11 Uhr Vormittags. Heute Früh 7 Uhr wurde Seine Majestät König Ludwig von Schwindeln mit Ohnmacht und Bewußtlosigkeit befallen.

2. Depesche: Im Laufe des Vormittags Besserung.

3. Depesche: Gänzlich beruhigende Aussprüche der Aerzte mit Aussicht auf gänzliche Besserung.

4. Depesche: 11 Uhr Nachts. Bedeutende Besserung.

Mainz, 14. Dezember. Das Abkommen, welches der hochw. Bischof mit der großherzogl. Regierung bezüglich der Stellung der katholischen Kirche im Großherzogthume getroffen hat, ist, wie vom „Dresd. J.“ mitgetheilt wird, von dem päpstlichen Stuhle als ungenügend befunden worden.

Italien.

Rom, 11. Dez. Das „G. di Roma“ meldet die feierliche Einweihung der prachtvollen „Basilika Ostiense“, die vor sechs Jahrhunderten ein Raub der Flammen geworden war; ihr Wiederaufbau war von Leo XII. angeordnet und von Sr. Heiligkeit Paps Pius IX. zu Ende gebracht worden. Nicht weniger als 49 Kardinäle, 140 Bischöfe und Erzbischöfe und eine große Zahl anderer Notabilitäten haben der glänzenden Feierlichkeit gestern beigewohnt.

Rom, 12. Dezember. Das „Giorn. di Roma“ schreibt:

Se. Heiligkeit der Paps hat am 9. l. M. im Vatikan ein Konsistorium abgehalten, dem außer 33 GG. den Kardinälen auch alle Erzbischöfe und Bischöfe beiwohnten, die nach Rom gekommen waren, um der außerordentlichen Solennität der unbefleckten Empfängniß Mariä beizuwohnen. Der h. Vater hielt eine Allokution, in der er zuerst Allen für den Eifer dankte, mit welchem sie sich zum Stuhle Petri begeben hatten; dann richtete er liebevolle und heilige Worte an sie hinsichtlich der Zeitverhältnisse und der heiligen Verpflichtungen ihrer Pastoralämter.

Dem h. Vater antwortete im Namen des h. Kollegiums und aller Erzbischöfe und Bischöfe der hochwürdige Erzbischof von Lyon, Se. Eminenz Kardinal Bonald, indem er sagte, daß das ganze Episkopat die Ansprache des h. Vaters verehere und Jeder sich bestreben würde, mit göttlicher Hilfe seinen Wünschen nachzukommen.

Bei diesem Anlasse wurde im Auftrage Sr. Heiligkeit jedem Kardinal, Erzbischof und Bischof eine sehr schöne Abbildung der Empfängniß (una bellissima immagine della Concezione) nebst einer goldenen Medaille übergeben, die auf einer Seite das Bild der Jungfrau Maria und auf der Rehrseite folgende Inschrift zeigt:

Dei parae Virgini sine labe conceptae Pius IX. Pont. Max. ex auri Australiae primitiis sibi oblatis cudi jussit VI. Id. Dec. MDCCCLIV.

Turin, 14. Dez. Sr. Maj. der König hat den bekannten Gio. Nep. Ruyz zum Mitglied des Turiner Universitätsraths ernannt.

* Turin, 14. Dezember. Die „Gazzetta del popolo“ ist wegen beleidigender Ausdrücke gegen die französische Armee mit Beschlagnahme belegt worden.

Großbritannien.

Telegraphisch wurde aus London, 14. Dez. gemeldet, daß der Herzog von Newcastle eine Bill zur Ermächtigung der Anwerbung einer Fremdenlegion von höchstens 1500 Mann eingebracht habe. In einer anderen telegraphischen Meldung über denselben Gegenstand heißt es dagegen:

„In der heutigen Sitzung des Oberhauses (vom 14. d. M.) legte der Kriegsminister, Herzog von Newcastle, eine Bill vor, wodurch die Regierung zur Anwerbung von 15.000 ausländischen Soldaten ermächtigt werden soll. Der Earl von Ellenborough bekämpfte diese Bill; er hält es für verfassungswidrig und ungerecht, Fremde an die Stelle der Milizen zu stellen, welche in's Ausland geschickt werden. Der Herzog von Richmond hofft, daß man weder Deserteurs noch gewesene Gefangene einreihen werde. Lord Derby unterstützt diese Bemerkungen. Lord Aberdeen verteidigt mit Nachdruck die Bill, welche hierauf zum ersten Male gelesen wird. — Im Unterhause beantwortete Lord John Russell eine auf den österreichischen Vertrag bezügliche Interpellation dahin, daß die Regierung heute auf telegraphischem Wege die Nachricht von der Auswechslung der Ratifikationen erwarte. Sogleich nach Empfang des ratifizirten Vertrages werde derselbe dem Parlamente vorgelegt werden. Die Milizbill wurde hierauf in zweiter Lesung angenommen. Die Komitberathung wurde auf Montag anberaumt. Im Verlaufe der Diskussion erklärte Lord Palmerston, daß keine Veränderung in der Organisation der Miliz-Regimenter beantragt werden solle; bei ihrer Rückkehr werden dieselben wieder Grasschaftmiliz. Kriegs-Sekretär Sidney Herbert setzte hinzu, daß die Offiziere der Miliz in den Cadres der Armee keinen Rang erhalten würden, um die Offiziere der Linientruppen nicht unzufrieden zu machen.“

Griechenland.

Athen, 8. Dezember. „Der Kriegsminister, General Kalergis, hat alle jene Offiziere und Militärbeamten, welche ohne Erlaubniß ihren Posten verlassen haben und vor der Cholera geflohen sind, ihrer Stellen für verlustig erklärt und mittelst Beförderung dieselben besetzt.“